

Green Eyes

Von Suppengruen

Kapitel 4: Wo bleibe ich denn bitte schön bei der ganzen Sache?

Noch bevor sie sich gesetzt hatte, ertönte die Stimme des Jokers, welcher sie mahnend wie ein Vater auf ihr Vergehen hinwies. Kurz räusperte sie sich, ehe sie mit gefasster Stimme antwortete: "Es geht dich ja eigentlich nichts an, aber ich habe soeben mein Kleid für die Hochzeit erworben und es ist einfach nur ein Traum von einem Kleid!"

Es folgten einige Minuten in denen sie von ihrem traumhaft schönen Kleid schwärmte, ehe sie wieder zurück zur Sitzung fand. "Aber genug von mir wir sind ja schließlich wegen dir hier. Wie hast du geschlafen? Mir sind keine Vorfälle zu Ohren gekommen, auch wenn ich selbst die Woche über nicht hier war und wie dir sicherlich aufgefallen ist, wird gutes Benehmen belohnt" sagte sie mit einem süffisanten Lächeln auf den Lippen, ehe sie, wie schon die Sitzungen zuvor, Block und Stift nahm und bereit war loszulegen.

Noch immer standen die Wachen vor der Tür, natürlich nur für alle Fälle, auch wenn Harleen dies mittlerweile für überflüssig erachtete, hatte sie doch bereits bewiesen, dass sie hervorragend mit ihm zurecht kam. Auch wenn viele ihrer Kollegen sie genau aus diesem Grund mieden, war ihre Eifersucht einfach zu groß und ihr Stolz gebrochen worden. Harleen jedoch gab es die Bestätigung, nach der sie sich schon so lange sehnte. Ihre Berichte waren überwältigend und auch die Fortschritte wurden mit Zuspruch und einigen Vergütungen belohnt. Kurz um, ihr Leben war einfach perfekt oder etwa nicht?

Was störte sie nur so sehr, dass es sie daran hinderte Glücklich zu sein? Immer mehr distanzierte sie sich von Christopher und ertappte sich dabei wie sie heimlich in den Akten und Berichten des Jokers las. Auf Nachfrage ihres Verlobten antwortete sie stets, es sei der Stress der Hochzeitsvorbereitungen gewesen und teils glaubte sie dies selbst. Doch dann und wann hatte sich etwas in ihr geregt, was sie daran zweifeln ließ.

Hatte sie sich wirklich so leicht von ihm einwickeln lassen?

Sie durfte auf keinen Fall die Kontrolle verlieren. Nicht jetzt an diesem Punkt, welcher ihr alles eröffnen konnte was sie sich je erträumt hatte. Ihr wurde heiß und kalt, als sie an die bevorstehende Hochzeit dachte und noch einmal ging sie die Liste der zu erledigenden Dinge in ihrem Kopf durch. So viel war noch zu erledigen und nur noch

so wenig Zeit. Sollte sie sich vielleicht die nächste Woche ebenfalls frei nehmen? Dies würde jedoch bedeuten, dass sie die nächste Sitzung ausfallen lassen müsste und das tat sie nur ungern, wo die Therapie doch gerade so gut verlief. Andererseits sollte sie sich langsam mit dem Gedanken anfreunden ihn schon bald an einen anderen Arzt weiter reichen zu müssen.

Doch am heutigen Tag war sie noch seine Ärztin und daher sollte sie ihn auch so behandeln wie er es verdiente.

Ihr Blick streifte die Züge des Jokers und sie versuchte die Emotionen, welche sich darin spiegelten zu deuten. War dies wirklich noch der Psychopath, welcher vor nicht ganz zwei Monaten hier eingeliefert wurde? Hatte sie Harleen Quinzel es geschafft ihn zur Vernunft zu bringen? Würde er je wieder als freier Mann in Gotham leben können oder gab es für ihn keine solche Zukunft mehr?

Für einen kurzen Moment sah sie ihn neben sich, auf einer Bank im Grünen sitzen, wie sie Tauben fütterten und die Sonne genossen.

Schnell verscheuchte sie diesen Gedanken wieder. Was war nur los mit ihr? Hatte sie sich gerade wirklich eine Zukunft mit dem Joker ausgemalt? War sie denn nun von allen guten Geistern verlassen?

Sie war seine Ärztin und das sollte sie sich immer vor Augen halten. Ihr Interesse bestand lediglich aus Neugierde und Faszination für den Fall selbst und nicht den Patienten! Peinlich berührt erinnerte sie sich an den kleinen Zettel den sie in der letzten Session hastig zerknüllt hatte und später feinsäuberlich entsorgt hatte. Sie spürte die leichte Hitze in ihren Wangen aufsteigen und wendete betroffen den Blick zu Boden, wie ein kleines Schulmädchen, dass von ihrem Schwarm dabei erwischt worden war wie sie ihn angestarrt hatte.

"Wie wär's, wollen wir nicht an dem Punkt mit Batman anknüpfen? Dein Hass und eventuell deine Angst gegenüber ihm, woher kommen diese Gefühle? Warst du etwa selbst einmal Opfer der Fledermaus?" Vielleicht würde dies ihn etwas aus der Reserve locken, hatte das Thema Batman bis jetzt doch immer starke Gefühlsregungen in ihm ausgelöst. Diesmal würde sie nicht so schnell locker lassen. Was war das zwischen ihm und Batman, das ihn so wütend werden ließ, ja gerade zu die Kontrolle darüber verlor? Dies waren echte Gefühle, welche sie unbedingt und mit allen Mitteln tiefer ergründen wollte, koste es was es wolle.

Mit knirschenden Zähnen hörte er sich ihre Entschuldigung für die Verspätung an und starrte auf seine in Handschellen steckenden Hände. Unweigerlich musste er sich vorstellen wie sich Harleen in einem weißen Hochzeitskleid präsentierte. Ihr blondes Haar hochgesteckt, ihre blauen Augen strahlten selbst noch unter dem dünnen Schleier hervor. Um sie herum die leblosen Gesichter der Gäste, dem Priester und vor allem dem Bräutigam.

Rote Spritzer aus Blut zierten den Saum ihres Kleids, der Geruch von Blut und Schießpulver stand im Raum. In seiner Hand der Auslöser für das Blutbad. Wundervoll.

Mit verengten Augen zog sich das wölfische Grinsen über seine Lippen, seine Augen verrieten wie abgedriftet seine Gedanken waren.

Erst als erneut die Stimme der Ärztin erklang, blickte Joker auf, das Gesicht ausdruckslos und trotz seiner Clownsvisage vollkommen ernst. Ihre Frage bohrte sich tief in die klaffende Wunde und er presste die Hände zu Fäusten. Nach seinen erneut eintreten Alpträumen, konnte er diese art Fragen nun wirklich nicht gebrauchen. Klar war es Batmans Schuld, es war immer Batmans Schuld, dachte er zunehmend gereizt und kipelte Leicht mit dem Stuhl.

Unter Kontrolle konnte er seine Wut diesmal nicht bringen. An jeder Faser seines Körpers sah man es ihm an, wie der Zorn wuchs. Die Träume, die Hochzeit von Harley, diese ganze Anstalt, die Wochen in der er sich den Regeln beugen musste, all das ließ ein Inferno entfachen.

Das mächtige Gefühl beherrschte seine Gedanken, so dass er nicht einmal mehr über die Konsequenzen nachdachte. Hörbar schnaufte er aus und rasselte mit den Handschellen. „Eigentlich“, presste er zwischen den Zähnen hervor und versuchte sich noch weitgehend zu beherrschen, „nein, ich habe keine Lust über Bats zu reden Süße.“ Genervt verdrehte er die Augen und sprang vom Stuhl auf.

„Was Harley! Was lässt dich glauben dass ich über die Fledermaus reden will, ich habe keine Lust mehr dämliche Fragen zu hören und erst recht keine Lust sie zu beantworten...sollte nicht ich der Jenige sein, welcher das Gesprächsthema entscheidet?“

Zornerfüllte knurrte Joker ihr seine Worte entgegen. Ob er es im nachhinein bereuen würde, kümmerte ihn in diesem Moment nur wenig, denn die angestaute Wut musste nun einfach hinaus.

Seine Hände griffen nach der Stuhllehne und kratzen leicht an dieser. Vielleicht besser, als sie um den Hals der Blonden zu krallen. Für einen Moment schlossen sich seine Augen und er atmete tief durch, bis er Harleen noch einmal ansah. Schluckend dachte er nach und versuchte eine andere Miene aufzusetzen, was ihm jedoch misslang.

„Wann genau ist denn diese Hochzeit?“, fragte er nach einer Weile mit leiser Stimme. Sie klang etwas ruhiger, jedoch nicht so wie er sonst klang. Nachdenklich und mit einem merkwürdigen Ausdruck setzte er sich zurück in seinen Stuhl. Denn der Gedanke der ihm soeben kam, beantspruchte soeben seine komplette Aufmerksamkeit.

Ein Schauer lief Harleen über den Rücken, als die Stimmung sichtlich kippte und der Joker die Fassung zu verlieren schien.

Endlich!

Darauf hatte sie gewartet, dies waren echte Emotionen und keine wie sonst immer aufgesetzten, diese Wut war echt. Fasziniert starrte sie ihn an, nicht fähig ihn auch nur einen Moment aus den Augen zu lassen. Ihre Arbeit machte sich bezahlt. Dies war also ein Bruchteil des wahren Jokers hinter der Fassade, auch wenn es sie verärgerte, dass

dies bedeutete, dass er nur mit ihr gespielt hatte.

Verärgert biss sie die Zähne aufeinander. Sie wusste, dass er in diesem Zustand nicht mehr zu Scherzen aufgelegt war. Vorsicht war angesagt, sonst würde es am Ende doch noch ihr Leben kosten. Schon wieder lenkte er das Thema weg von Batman, hin zu ihrer Hochzeit. Passte es ihm womöglich nicht, dass sie bald heiraten würde?

Ein Lächeln zauberte sich auf ihr Gesicht und mit gespielter Freude trällerte sie ihm entgegen: "Auch wenn es dich nicht interessieren sollte, ich heirate in zwei Wochen um genau zu sein am Samstag den 22.02. Und es wird toll werden!", das //und du wirst nicht dabei sein// verknipte sie sich gerade noch so. "Und wie du bereits sagtest, geht es um dich! Also Schluss mit den privaten Fragen und wieder zurück zu Batman. Mich interessiert es nicht, ob du gerade in der Laune dazu bist darüber zu sprechen oder nicht. Wo bleibe ich denn bitte schön bei der ganzen Sache? Ich muss Resultate abliefern, sonst werden sie mich nie befördern oder ernst nehmen. Niemand traut mir zu das ich es schaffen werde, aber ich werde es ihnen schon beweisen! Und jetzt setzt dich gefälligst wieder hin und beantworte meine Frage", schrie sie ihm förmlich entgegen.

Sie hatte genug davon, die nette liebe Ärztin zu sein. Es ging hier schließlich nicht nur um ihn sondern in erster Linie um ihre Karriere und die, würde sie sich nicht so einfach zerstören lassen. Um ihrer Aufforderung Nachdruck zu verleihen, verschränkte sie die Arme vor der Brust und sah ihm mit strengem Blick an. Wut kochte in ihr hoch, darüber, dass er sie nur verarscht hatte, aber auch darüber, dass sie sich so leicht hatte täuschen lassen. Was hatte sie sich dabei gedacht? Natürlich war er ein Psychopath und nein sie war nicht die Ärztin seiner Träume welche all seine Probleme und Sorgen löste.

Wütend biss sie sich auf die Unterlippe, um ihrer Wut Luft zu verschaffen. Auch ihre Geduld hatte nur ein Maß an Toleranz und das war nun endgültig voll. Entweder er entschloss sich nun wieder kooperativ zu sein, oder sie würde sich gezwungen sehen ihn eine Woche in die Isolationshaft bei Brot und Wasser zu stecken. Mal sehn wie ihm eine Woche Dunkelheit gefallen würde oder nein, sie würde einfach aus versehen vergessen das Licht auszumachen. So leicht spielte man nicht mit ihr. Dafür hatte sie nicht drei Jahre lang studiert und sich den Arsch aufgerissen um nun so leicht abgespeist zu werden.

"Also, ich höre?" sagte sie nun in einem etwas ruhigerem Tonfall, wenn auch die Anspannung noch immer hörbar war.

Ausdruckslos vermerkte er sich in Gedanken das Datum.

Zwei Wochen, das müsste zu schaffen sein. Und gerade als sich seine Gedanken in Farbe ausmalten, schallten weitere Worte von Harleen durch den kleinen Raum. Joker blickte sie mit gehobenen Brauen auf. Die Ärztin brüllte ihn regelrecht an, erteilte ihm Befehle. Das blonde Weib wollte ihm tatsächlich vorschreiben über was und wann er zu sprechen hatte.

Völlig aus der Fassung geworfen erhob der Mann sich erneut. Mit drohendem Blick

sah er sie an und verengte die Brauen, so dass er sie erneut zorn erfüllt anstarrte. Die Ärztin konnte sich in ihren schlimmsten Alpträumen nicht einmal ansatzweise ausmalen, wie er sein konnte.

Sein Atem wurde hörbar und wie zwei Wochen zuvor verriegelte er die Tür mit seinem Stuhl. Das würde vielleicht nicht lange die Wachen davon abhalten in den Raum zu gelangen, aber es müsste dafür reichen ihr eine Lektion zu erteilen.

Nachdem er kurz mit dem Rücken zu ihr stehen blieb, ergriff er wieder das Wort. „Du hast dir doch meine Akte durchgelesen, glaubst du wirklich dass es dann so klug ist...“, langsam drehte er sich um, „...so mit mir zu reden?“. Seine Stimme klang kühl und bedrohlich.

Sekunden schnell war er um den Tisch herum, holte aus und versetzte der Ärztin einen deftigen Schlag ins Gesicht, wodurch sie im hohen Bogen von ihrem Stuhl flog. „Ich habe versucht freundlich zu sein! Ich habe mich sogar auf diesen ganzen Scheiß hier eingelassen!“ Langsam ging er in die Knie und griff nicht gerade sanft nach ihrem Schopf. Sein Gesicht beugte sich zu ihrem, so dass seine Worte direkt in ihr Ohr dringen konnten. „Aber lass dir was gesagt sein. 1. Mich interessiert es einen Scheiß wie es in deinem Leben und deiner Karriere aussieht. 2. Ich lasse mir von Niemandem Vorschriften machen, vor allem nicht, von einem kleinen blonden Miststück wie dir und 3. Und sperr jetzt schön die Lauscher auf. Solltest du noch einmal das Wort gegen mich erheben, werde ich dir Schmerzen zufügen die du dir noch nicht einmal vorstellen kannst. Haben wir uns soweit verstanden...Schätzchen?“

Es war wirklich ärgerlich dass er nun seine Chancen so verspielen musste, aber er konnte sie doch damit nicht einfach davon kommen lassen. Das widerstrebte ihm in jeglicher Hinsicht. Irgendwie musste er das nachträglich noch einmal zu Recht biegen. Die Nerven sind ihm einfach durchgegangen. Immerhin wusste sie doch wie leicht er zu Wutausbrüchen neigte, das musste einfach in seiner Akte stehen, sie provozierte es, forderte es regelrecht heraus sich eine zu fangen. Also war es nicht seine Schuld, er hatte sich ja sogar noch mal halbwegs beruhigt, wäre sie nicht so aufbrausend geworden.

Ein Schwall von Panik braute sich in ihrem Inneren auf, als der Joker erneut die Tür mit dem Stuhl verbarrikadierte. Sie wusste, dass sie zu weit gegangen war und dennoch fühlte sie sich gut dabei. Die Worte des Jokers dröhnten bedrohlich in ihren Ohren und sie spürte, wie die plötzliche Kälte an ihrer Haut nagte und sie frösteln ließ. Sekunden später stand er vor ihr und versetzte ihr einen harten Schlag ins Gesicht, sodass sie durch den Raum segelte und dumpf gegen die Wand prallte.

Ihre Wange schmerzte von dem harten Schlag und pochte im Takt ihres rasenden Herzens. Ihr wurde kurz schwindelig, ehe sie sich wieder gefangen hatte. Doch er ließ ihr keine Zeit Luft zu holen und so japste sie kurz auf, als er sie grob an ihren blonden Haaren packte und näher zu sich zog.

Sie konnte seinen Atem auf ihrer Haut spüren, als er ihr zischend verkündete, dass sie ihm am Arsch vorbei ging. Ein Schauer lief ihr über den Rücken, nicht fähig die Wachen zu rufen. Ihr Kopf arbeitete auf Hochtouren als sie ihre Möglichkeiten abwog. Würde

sie die Wachen rufen, würde es zweifelsohne in einer nervigen Befragung enden und man würde sie als nicht qualifiziert einstufen, dazu käme, dass sie es wahrscheinlich verschlimmern könnten. Andererseits könnten man sie aber vor weiteren Schmerzen bewahren.

Eine wirklich schwere Entscheidung.

Am liebsten würde sie ihm in sein Gesicht spucken und ihm sagen, dass er sie sonst wo könne. Sie würde sich niemals einem Verrückten beugen und schon gar nicht einem wie er es war. Wut kochte erneut auf und verdrängte zunehmend das Gefühl von Angst, was noch Sekunden zuvor die Oberhand hatte. Würde sie jetzt nicht durchgreifen, konnte sie die restliche Therapie vergessen. Er würde mit ihr spielen und sie würde nichts dagegen tun können. Andererseits könnte sie auch den Spieß einfach umdrehen. Ihre liebe und zuvorkommende Maske wieder aufziehen und im Hintergrund die Fäden ziehen. Mal sehen wer dann zum Schluss lachte.

Sie saß noch immer am längeren Hebel.

Sie setzte ein verängstigtes Gesicht auf, nickte Stumm und schluckte hörbar die Wut hinunter. Sie deutete zur Tür und flüsterte: "Die werden gleich versuchen die Tür zu öffnen und wenn sie dann immer noch blockiert ist werden sie diese eintreten und wenn das passiert und man uns so vorfindet, weißt du ja bereits was passiert." Oh ihm würden wunderbare Konsequenzen drohen, doch würde sie nun vorerst die Einsichtige spielen. Dieses Spiel konnte man auch zu zweit spielen, dachte sie sich im Stillen und beobachtete nun eindringlich jeden Muskel im Gesicht des Jokers. Notfalls würde sie eben um Hilfe schreien, oder selber versuchen ihn auszuschalten. So oder so würde sie sicherlich nicht heute und nicht hier sterben!

Leise und leicht zögerlich erklangen ihre Worte und er musste stirnrunzelnd feststellen, dass sie mit ihrer Aussage gar nicht mal so falsch lag. Seufzend richtete er sich wieder auf und trottete zur Tür. Kein weiterer Laut entglitt seinen Lippen als er den Stuhl vor den Tisch schob und sich auf diesen platzierte. Als wäre nichts gewesen saß er wieder dort mit ausdruckslosem Gesicht und starrendem Blick.

Auf Harleens Wange war deutlich ein Abdruck des Schlags zu erkennen. Wie sie diesen wohl erklären würde? Einen Unfall würde man ihr wohl kaum abkaufen, wobei, das Weib war gerissen, irgendwie könnte sie sich wohl da raus reden, viel zu groß war ihr Ego, als sich für "ungeigenet" abstempeln zu lassen.

Ohrfeigen könnte er sich jetzt, so außer Kontrolle geraten zu sein. All das was er sich aufbaute und was ihn vor Freude geistige Luftsprünge hat machen lassen, wurde in wenigen Minuten zu Nichte gemacht. Verärgert über sich selbst kaute sich Joker auf der Lippe herum, während er sie ansah. Was dachte sie jetzt über ihn? Sicherlich nicht mehr wie zuvor. Ganz langsam und äußerst überlegt müsste er nun vorgehen.

Noch einmal ganz von vorne beginnen, die ganze Aktion einfach auf die verdammte Anstalt schieben. Die Situation als einen großen Fehler hinstellen. Kopfschüttelnd sah er sie mit fast entschuldigenden Blick an. Dabei war er sich jedoch unsicher ob Harleen ihm noch irgendetwas dergleichen abnahm. Vermutlich in der nächsten Zeit erstmal nicht, sie würde sich hüten ihm auch nur ein funken Glauben zu schenken, das wusste

er. Aber jetzt konnte man es nicht mehr ändern, Joker konnte nur versuchen das Beste daraus zu machen.

Mit einem kaum merklichen Augenrollen lehnte er sich etwas über den Tisch und betrachtete ihr Gesicht. Der Schlag muss richtig gesessen haben, das Mädel konnte wirklich was einstecken. Denn man sah es dem dünnen Bleichen nicht auf Anhieb an, aber hinter seinen Schlägen versteckte sich ordentlich Pfeffer. Anders käme man auch nicht in der Gotham-Unterwelt zurecht.

Fast hätte er sogar seine Hände nach ihr ausgestreckt um sich das Fabrizierte noch besser anzusehen, hielt es jedoch dann für besser, zunächst ein wenig Abstand zu halten.

Zurück in den Stuhl sinkend schnalzte er mit der Zunge, als wüsste er nun nicht wirklich mit sich was anzufangen. „Also...wie gehen wir jetzt vor Doc?“, fragte er leicht ironisch klingend und warf einen kurzen Blick zur Tür, die noch immer verschlossen blieb. Diese Armleuchter schienen rein gar nichts mitbekommen zu haben. Die Ärztin könnte jetzt tot auf dem Boden liegen.

Verachtend schüttelte der Grünhaarige erneut den Kopf und wanderte mit den Augen zurück zu Harleen.

Es verlief genau so, wie sie es sich erhofft hatte. Gekonnt hatte sie sich aus der Gefahr gezogen und nun war sie damit dran auszuteilen. Seine unschuldige Miene würde sie ihm nun nicht mehr glauben, so viel stand fest. Sie räusperte sich, schritt zur Tür und befahl der Wache mit einem süffisanten Grinsen: "Es scheint, als habe Patient 4479 schlecht geschlafen, bitte bringt ihn doch in eine erholsamere Zelle als die er momentan hat."

Die beiden Wächter sahen sie verdutzt an. Harleen bedeutete einen von ihnen den Joker schon einmal einzusammeln, den anderen hielt sie zurück und nahm ihn zur Seite um ihm zuzuflüstern: "Bringt ihn in eine der schönen Isolationszellen, legt ihm eine Zwangsjacke an und ich will, dass ihr ein Batman T-Shirt besort. Es gibt sicher solche Fanartikel. Das werdet ihr ihm über die Jacke anziehen und oh... ihr könnt gerne vergessen das Licht auszumachen. Eine ganze Woche!" nun lächelte auch der zweite Wächter.

Das würde ihn schon zurechtweisen und die Schande darüber seinen Erzfeind am eigenen Leibe tragen zu müssen würde ihn nur noch mehr wahnsinnig werden lassen, dazu die fehlende Dunkelheit, wenn sie mit ihm fertig war, würde er es sich zweimal überlegen, ob er sich noch einmal so aufspielen wollte wie vorhin.

Nun hatte auch der zweite Wächter ihm am Arm gegriffen und sie führten ihn in Richtung der Isolationszimmer ab. Harleen betrat den kleinen Raum erneut, stellte die Ordnung wieder her und nahm die Kamera, sowie ihren Notizblock wieder an sich. Das Tape würde sie augenblicklich zerstören, sodass niemand erfahren würde, was geschehen war. Zu gerne würde sie das Gesicht des Jokers sehen, wenn er realisierte was ihm blühte. Vielleicht würde sie ihm die Woche einen Besuch abstatten, nur um zu sehen wie er sie dafür nun hasste. Er wollte spielen, dass konnte er haben.

Die nächsten Tage waren eher ruhig im Vergleich. Harleen probierte sich durch

gefühlte 100 verschiedene Sorten von Kuchen und mindestens genauso viele Hauptgänge und Vorspeisen. Der Stress den die Vorbereitungen mit sich brachten zehrte zunehmend an ihren Nerven, sodass sie oftmals gereizt reagierte. Mochte sein, dass ihr der Vorfall mit dem Joker noch immer in den Knochen steckte.

Der Freitag kam und sie entschied, dass es Zeit war dem Joker einen kleinen Besuch abzustatten. Der weiße Kittel wehte ihr leicht um die Beine, als sie zügigen Schrittes den Gang entlang zu den Isolationszellen schritt. Ihr Haar war wie immer zu einem Dutt zusammen gebunden und auf der Nase trohnte die allzu bekannte Brille, auch wenn sie diese wirklich nicht benötigte, fühlte sie sich einfach wohler mit ihr in ihrer Rolle. Sie erreichte die Zelle und warf einen Blick in das Innere, in dem sich der Joker befand. Entzückt darüber, dass er das befohlene T-Shirt trug, auf dem das Gesicht Batmans ihr entgegenblickte und umrahmt wurde von den Worten "I Love Batman". Der Anblick war einfach entzückend und sie konnte sich nur schwer ein Lachen verkneifen. Das würde ihr bis Dienstag die nötige Motivation geben, so viel stand fest.

Auch die nächsten Tage waren eher stressig für sie. Harleen hatte kaum Zeit für sich selbst und war zunehmend von Leuten umgeben, die sie mit allen möglichen Fragen zur Hochzeit nervten. Ihre Laune erreichte mehr und mehr den Tiefpunkt und so kam es, dass sie auch an dem Tag der nächsten Sitzung nicht sonderlich gut gelaunt in dem kleinen Raum saß und auf ihren Patienten wartete. Die Kamera hatte sie vergessen und zu ihrem Notizblock fehlte der Stift. Ihr Haar hing wirr aus dem Dutt heraus und alles in allem sah sie ziemlich müde aus. Sie setzte sich an den kleinen Schreibtisch, stützte ihren Kopf auf ihre Hand und begann ihre Schläfen zu massieren. Was würde heute wohl nach der Woche passieren? Wenigstens hatte er eine ebenso beschissene Woche hinter sich wie sie auch.

Was ein Trost!

Mit erhobener Braue sah Joker zu, wie sie an die Tür trat und die Wache zu sich rief. Isolationshaft also, naja was Anderes hätte er auch eigentlich nicht erwarten können. Doch was das kleine Miststück in Wirklichkeit im Schilde führte, das wagte sich der Grünschof nicht einmal zu denken.

Ein Batman T-shirt, ernsthaft? Glaubte sie tatsächlich das solch eine billige Aktion in treffen würde, er sich jetzt heulend in der Ecke verkriechen würde? Auf keinen Fall und wenn er den Rest seines verdammten Lebens mit dem Fummel rumlaufen müsste, diesen Triumph würde er ihr nicht lassen.

Das Weib hatte ja keine Ahnung mit wem sie hier ihre Spielchen trieb, dann reichte wohl seine kleine Lektion nicht aus. Sie würde noch den wahren Joker zu spüren bekommen, früher oder später. Das was sich in ihrem Zimmer abspielte war dagegen ein nettes Kaffeekränzchen.

Hämisch grinsend saß er im Schneidersitz in der kleinen Zellen, welche von grellem Licht erfüllt war und starrte auf den kleinen Fensterschlitz der Tür. Mit jeder Stunde verfinsterten sich seine Gedanken. Blutiger, schmerzhafter, malten sich seine Rachegefühle aus und immer teuflischer fletschten sich die gelben Zähne des isolierten Mannes.

Zwei Tage vergingen, in denen er Essen sowie auch Trinken verweigerte. Nicht einmal veränderte sich seine Haltung, sein Ausdruck und jedes Mal, wenn einer der Lackaffen durch das schmale Fenster blickte, jagte es ihnen einen kalten Schauer über den Rücken.

Der alleinige Gedanke an Rache und dem schmerzerfüllten Gesicht, verhinderten das er vollkommen Wahnsinnig wurde.

Die Augenringe schienen dunkler, als bei seiner Ankunft, zu sein, seine Lippen waren nun mehr blassrosa als dunkelrot. Er sah furchtbar aus, wie seine grün, stechenden Augen, finster ins Leere blickten und er immer mehr einem Toten glich. Auch am dritten und vierten Tag konnten sie ihm nur zwangsweise Wasser einführen, indem sie ihm einen Schlauch in den Rachen stopften. Verrückt und vollkommen geisteskrank schimpften sie Joker, wobei sie sich wahrscheinlich eher erhofften, dass er endlich den Nippel abgab. Und wenn sein Hals nicht so verdammt trocken wäre, könnte er jedes Mal laut Auflachen wenn sie mit ihren dämlichen Gesichtern das Innere der Zelle aufsuchten.

Schwer zu sagen um welche Uhrzeit es sich abspielte, aber es könnte vielleicht Abend gewesen sein, als sogar Harleen ihm einen, wenn auch sehr kurzen, Besuch abstattete. Mit einem selbstgefälligen Lächeln glotzte sie ihn an, oder besser gesagt, das was ihm über die Zwangsjacke gestreift wurde. Die Hitze und das Jucken welche die dämliche Jacke fabrizierte war fast schlimmer als der Aufenthalt in diesen vier Wänden selbst.

Leider schnürte man ihn diesmal extra eng ein, damit er sich auch ja nicht selbst befreien konnte. Wenn das mal kein Einfall von seiner reizenden Ärztin gewesen war. Zur Nacht, die ihm wegen dem langsam schmerzenden Licht nicht zu Teil wurde, viel er dann schlussendlich doch in den Schlaf. Sitzend und mit dem Kopf fast im Schoß hängend, schlief er tief und fest, fast 24 Stunden lang.

Ganz sicher war er sich nicht, aber es könnte auch sein das ihm zwischendurch erneut ein Schlauch in den Hals gestopft wurde, jedenfalls verspürte er keinen Durst mehr als sich seine Augen aufschlugen.

Sein Schädel pochte grauhaft, sämtliche Körperregionen fühlten sich an wie überfahren. Und für einen winzigen Augenblick, wünsche er sich tot zu sein. Sein Kopf versuchte sich an den ausgemalten Racheaktionen festzuklammern, bekamen sie jedoch immer schwerer zu fassen. Der Teller mit Essen, welcher vor ihm stand, -diese Idioten gaben wohl nie auf-, ließ Joker fast die Galle hochwürgen. Verstanden sie den nicht, dass er nichts essen wollte? „Idioten“. Seine Stimme war so gut wie nicht zu hören.

Es war ein einziges Krächzen das aus der, wieder trockenen, Kehle rang. Immer mehr schien es dem Bleichen, nun doch in den Wahnsinn zu treiben. Er hätte wirklich nicht gedacht, dass sich diese heimtückische Aktion als so qualvoll herausstellen würde. Und dazu kam, das es erst der vierte, -oder war es der fünfte?-, Tag war.

Joker verlor jegliches Zeitgefühl, er könnte einem vermutlich nicht einmal mehr sagen, um welches Jahr es sich handelte. Sollte er vielleicht doch etwas Essen?

Schon nach so wenigen Tagen, sah man es dem Mann im Batman T-shirt an, wie magerer er wurde. Die Wangenknochen stachen hervor, sogar sein Haar schien dünner zu werden. Es war als wäre er um Jahre gealtert. Leicht versuchte er sich nach vorn zu beugen. Die Glieder schmerzten so sehr, das er aufkeuchen musste. Hatte denn auch seine Muskelkraft so schnell abgebaut?

„Miststück“.

Das Essen sah noch immer zum kotzen aus, nicht einen Bissen würde er runter bekommen.

Der Tag der nächsten Therapiesitzung war gekommen. Joker wusste nicht mehr wann er schlief und wach war, wann er versuchte zu sprechen und wann die Worte nur dachte. War es Tag oder Nacht? Absolut gleichgültig. Alles schien ihm egal geworden zu sein.

Als sich die Zellentür öffnete zuckte er wie ein kleines Kind zusammen und sah zu sich hinauf. Der Wärter sagte irgendetwas zu ihm, doch er verstand nur kaum, was sie von ihm wollten.

Aufstehen? Machten die Kerle Witze, wie sollte er den bitte in diesem Zustand aufstehen? An den Schultern wurde er kraftvoll gepackt, ihren Gesichtern nach zu urteilen musste er wie ein Stück Scheiße aussehen, wenn nicht sogar so riechen. Ein Glück das er durch die Essen- und Flüssigkeitsverweigerung sich nicht selbst in die Hose scheißen musste. Sonst würde er wohl noch schlimmer müffeln.

Ohne Vorwarnung schleifte man ihn unter eine kalte Dusche, stattete ihn mit einem hässlich, weißen Patientenkittel -das Batman T-Shirt nicht vergessen- und einer frischen Zwangsjacke aus. Wozu er noch die Jacke tragen musste, wo er sich doch kaum bewegen konnte, war ihm ein Rätsel, doch er sagte nichts, ließ alles über sich ergehen. Weiter schleiften ihn die Hohlköpfe ins Therapiezimmer und warfen ihn auf den Stuhl vor dem alt bekannten Schreibtisch. Erst ließ Joker einfach nur müde den Kopf hängen, bis er sich animierte ihn etwas anzuheben. Leer sahen seine Augen in die der Ärztin. „Morgen Schatz...gut geschlafen?“